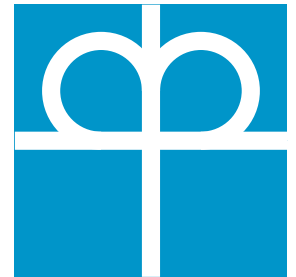


# blick

Nr. 2 - 2016

**HERTHA-VON-DIERGARDT-HAUS  
SENIORENZENTRUM BÜRRIG  
SENIORENWOHNEN PAUL CZEKAY  
SENIORENWOHNEN AQUILA  
SENIORENBEGEGNUNGSSTÄTTE AQUILA  
DREHSCHIEBE RUND UMS ALTER**



Evangelische Senioreneinrichtungen der Diakonie im Kirchenkreis Leverkusen gGmbH

## Einladung zum Vierzigjährigen

Wie im **blick** bereits mehrfach erwähnt, hat der »Verein Evangelische Altenheime Leverkusen e.V.«, einer der beiden Gesellschafter, die die gemeinnützige GmbH bilden, im Jahre 1976 das große Wohnzentrum an der Robert-Blum-Straße 15 in Küppersteg eröffnet. Seitdem ist das Haus mit seinen 76 Wohnungen immer voll belegt und heiß begehrt.

Aber es ist in der Öffentlichkeit von Anfang an auch bekannt als wichtiger Treffpunkt auch für Senioren, die nicht dort wohnen. Es wurde nämlich damals gleichzeitig eine »Altentagesstätte« eingerichtet, die heute als »Seniorenbegegnungsstätte« firmiert.

Das Angebot richtet sich an die älteren Bürger der Stadtteile Küppersteg und Bürrig. Neben der Sicherung von Lebensqualität älterer Menschen ist eine der wichtigsten Aufgaben der Seniorenarbeit die Pflege von Kommunikation und das Wiederentdecken der eigenen Fähigkeiten und Begabungen. In verschiedenen Kursen wechseln sich daher Trainingsangebote mit lockeren, geselligen und generationsübergreifenden Gemeinschaftsveranstaltungen ab. Die Wirklichkeit des Einzelnen und seine Bedürfnisse sind Mittel und Zielpunkte der Arbeit, die dort geleistet wird. Deswegen hat sich auch die »Dreh-



scheibe rund ums Alter« als eine Servicestelle dort entwickelt und auch das »Internet-Café«.

Zum 40-jährigen Bestehen möchten wir mit Ihnen allen im Rahmen des Sommerfestes einen festlichen Akt feiern, und zwar am Samstag, 2. Juli 2016 um 14 Uhr. Nach der Begrüßung durch den jetzigen Vereinsvorsitzenden Pfr. i. R. Harald Kampmann wird in Vertretung des Oberbürgermeisters Eva Lux den Gruß der Stadt überbringen, und Superintendent Gert-René Loerken für den Kirchenkreis sprechen. Kaffee, Kuchen, Würstchen, Spiel und Spaß mit Musikgruppen und einem Zauberkünstler folgen danach ab 14.45 Uhr – und wenn die Sonne scheint, wird es ein Ereignis, von dem man noch in 10 Jahren sprechen wird, wenn nämlich das halbe Jahrhundert erreicht ist.

# Wenn man vierzig ist



Wenn man vierzig ist, so meinen manche Frauen, hat man die besten Jahre hinter sich. Das stimmt sicher nicht, auch nicht für die »Begegnungsstätte für Senioren in der Robert-Blum-Straße«. Was sie den Seniorinnen und Senioren an Begegnungsmöglichkeiten anbietet, ist so umfangreich, dass der ganze **blick** angesichts des Jubiläums damit angefüllt werden könnte. Hier sei nur ein kleiner Ausschnitt aus dem 9-seitigen Jahresbericht nacherzählt, den Beate Poddig, die Leiterin der Einrichtung, zur Verfügung gestellt hat.

## Kurse und Gruppen aller Art

Die Angebote an Kursen für ältere Mitbürger reicht vom Literaturkreis, Filmnachmittag, Gymnastik zum Gedächtnistraining, einer Quizrunde und zur Skatrunde. Geistige und körperliche Mobilität kann da trainiert werden, und die Unabhängigkeit wird gefördert. Besonders interessant wird jeder Donnerstagnachmittag empfunden. Während an den Kursen 10 bis 20 Personen teilnehmen, sind zu diesem Nachmittag immer 30 bis 50 Teilnehmer anzutreffen. Eine interessante und informierte Person wird dann nämlich als Referentin oder Referent zu Themen Stellung nehmen, die mit

dem Schutz vor Kriminalität zu tun haben oder mit besonderen Krankheits- bzw. Gesundheitsthemen. Aber auch verbraucherorientierte Veranstaltungen sind diesem Tag Thema und nicht zuletzt Musikdarbietungen von Klassik bis Volksmusik. Schließlich

gibt es spannende Stunden mit Bildern aus fernen Ländern oder von künstlerischem Wert. Senioren beteiligen sich selbst an diesen Veranstaltungen, indem etwa eine ältere Dame das gemeinsame Singen auf ihrem Akkordeon begleitet.

Regelmäßig trifft sich auch die Gruppe »Nasch Dwor« (russisch für Unser Hof, Unser Heim, Unser Haus) und lädt ein zu interkulturellem Austausch zwischen russischen und deutschen Traditionen und deren Brauchtum.

Dass es dann noch ganz große Veranstaltungen gibt, wenn die Jahreszeit dazu einlädt, wie Weihnachten, Sommerfest oder Karneval, versteht sich von selbst.

Eine besondere Veranstaltungsreihe gibt es immer im Herbst. Dann lädt der evangelische Gemeindepfarrer B. E. Scholten aus Küppersteg zu Gesprächsrunden ein, die mit 91 Teilnehmern im letzten Winter ungewöhnlich gut besucht wurde. Es ging um das Thema »Blühendes Alter«, also nicht um eine Lebensphase, vor der man Angst haben muss, sondern die positiv gedeutet werden kann, weil beispielsweise auch Falten schön sind, wenn sie Lachfalten sind.

## Gelegenheiten zur Kommunikation

An zwei Tagen in der Woche hat auch ein eigenes Café geöffnet, wo sich gemütliche Runden bei Tee oder Kaffee bilden, in denen die neuesten Neuigkeiten das Thema sind und so die Kommunikation fördern können.

Auch ein »gemeinsames Mittagessen« ist drei Mal pro Woche möglich. Auch hier werden Informationen, Rezepte und Erinnerungen ausgetauscht.

Etwas Besonderes ist auch ein Lernangebot, nämlich als Seniorinnen und Senioren noch Anschluss zu finden im weltweiten Netz, dem Internet. Hier liegen die Teilnehmerzahlen konstant bei 15 – 20 Personen, so dass alle Arbeitsplätze besetzt sind und eine Warteliste ausliegt, um vielleicht noch »PowerPoint« zu lernen oder die Verbesserung der letzten Urlaubsfotos usw. Von hier aus gehen Mitarbeiter auch in Wohnungen von Menschen, die nicht mehr aus ihrer eigenen Wohnung können, um mit ihnen ebenfalls am PC zu trainieren.

Weitere gute Angebote werden auch in Zusammenarbeit mit dem Sozialpsychiatrischen Zentrum (SPZ) gemacht, damit ältere Menschen ihre drohende





Vereinsamung oder Berührungssängste und andere psychischen Probleme besprechen können.

### Besonderer Dienst

Gesprochen ist noch gar nicht von dem Serviceangebot der Seniorenbegegnungsstätte, der DREHSCHIBE RUND UMS ALTER. Sie besteht zur Zeit aus 60 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die Hilfeleistungen für Senioren vermitteln oder durchführen, wie etwa Einkäufe oder Begleitung auf Spaziergängen usw., natürlich auch Begleitung zu Kursen oder Veranstaltungen der Seniorenbegegnungsstätte. Aber die DREHSCHIBE beachtet das ganze Stadtgebiet und schafft Kontakte zur Verbraucherzentrale oder zum Pfarrer, zum Hospizverein oder zum

Arzt. Ein weiterer besonderer Service im Haus, das jetzt seinen 40. Geburtstag feiert, ist die Sozialberatung für Senioren, wo es von Wohngeld über Renten zu Anträgen und Ähnlichem geht, wo aber auch viele Fragen besprochen werden, mit denen manche alten Menschen sonst sehr alleine wären: Verhältnis zu Kindern, Enkeln oder Nachbarn, Angst vor Fremden und dergleichen mehr.

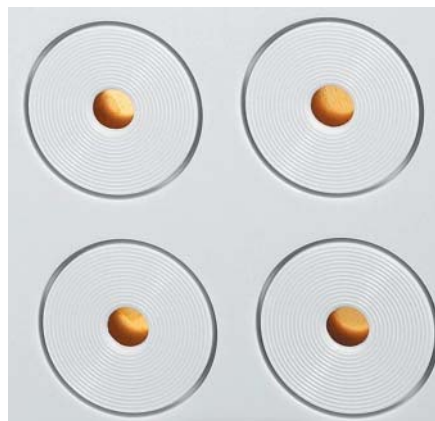
Wie gesagt: Alt mit vierzig? Nie und nimmer, sondern reif und erfahren, verlässlich und voller Hoffnungen, wie man mit vierzig eben sein kann, das ist die Seniorenbegegnung am Aquila-Park in der Robert-Blum-Straße. Schauen Sie doch mal vorbei und überzeugen sich selbst.

bp/hk

## Neuer Notruf für mehr Sicherheit

Die deutsche Telekom will im September 2016 mit einem neuartigen Hausnotrufsystem an den Start gehen, wenn die gerade laufende Studie beendet ist. Das Besondere ist, dass in der Seniorenwohnung verschiedene Sensoren angebracht werden, die in der Lage sind, etwa einen Sturz von Personen zu erkennen und nach Hilfe zu rufen. Es wäre dann nicht mehr nötig, selbst einen Notrufknopf drücken zu müssen, sondern der Sturzalarm wird automatisch ausgelöst.

Der neue Notruf erkennt den Angaben nach mittels Sensorboxen an der Zimmerdecke eine Notlage und benachrichtigt sofort über das Hausnotrufgerät eine Zentrale. Über eine Freisprecheinrichtung in den Sensorboxen oder dem Hausnotrufgerät nehmen die Helfer Kon-



takt mit dem Bewohner auf. Im Gespräch wird dann der Hilfsbedarf ermittelt, bzw. wenn die Person nicht ansprechbar ist, wird der Notarzt informiert. »Zusätzlich können sich die Mitarbeiter der Zentrale mittels eines grafisch verfremdeten Bildes einen Eindruck von der Lage machen«, erklärt der Projektleiter Nils Holger Lipprandt im Gespräch mit dem evangelischen Pressedienst

(epd). Die neue Technik komme auch dem Bedürfnis der Senioren entgegen, die es oft ablehnen, Sensoren am eigenen Körper zu tragen. Sie empfänden solche Technik als stigmatisierend. Aus diesem Grunde werde auch der sog. »Funkfinger« oft nicht getragen. Die neue Technik dagegen arbeite ganz im Hintergrund, erkenne die Notlage verlässlich und rufe schnelle, gezielte Hilfe.

Was den Datenschutz anbetrifft, würden ausschließlich die letzten 25 Sekunden vor einem Sturz und fünf Sekunden nach dem Unfall über eine verschlüsselte Funkverbindung an die Zentrale übermittelt. Durch die zusätzliche Verfremdung der Aufnahmen sei die Privatsphäre der betroffenen Personen geschützt.

# Was eigentlich ist Qualität?



Dass Essen eine bestimmte Qualität haben kann, lässt sich leicht darstellen an Zutaten und Geschmack, auch die Qualität eines Hauses oder einer Wohnung ist abhängig vom baulichen Zustand und der Einrichtung. Aber dass auch »Pflege« eine Qualität haben und sogar entsprechend geprüft werden kann, ist vermutlich vielen nicht so bekannt. Und dennoch gibt es sie, und die Benotung unterliegt strengen Kriterien.

In unseren Einrichtungen gibt es einen für die Qualität der Pflege Beauftragten, nämlich Rolf Müller aus Leichlingen. Er trifft sich regelmäßig mit dem Pflegepersonal, um mit ihm gemeinsam daran zu arbeiten, dass die Arbeit, die es leistet, nicht nur entsprechend der von den Pflegekassen und dem Gesetz verlangten »Standards« abläuft, sondern darüber hinaus vor allem den zu Pflegenden zugute kommt.



## Fortbildung und Schulung

Durch ein über das Jahr verteilte internes Fortbildungsprogramm sowohl für ausgebildete Fachkräfte und für PflegehelferInnen und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im sozialpflegerischen Bereich werden

alle Themen behandelt, die in einer Einrichtung zu einer guten Pflege führen: das Erstellen von Dokumentationen über jede Bewohnerin und jeden Bewohner, die eine Art von »Behandlungsplan« darstellen und vor allem ihrem Wunsch nach Lebensvorstellung Rechnung tragen. Aber auch das Handwerkliche wird durch Schulung verbessert: Umgang mit Mangelernährung oder einem drohenden Dekubitus, Vorbeugen von Wundliegen also, ebenso die Sicherung von Hygiene-richtlinien und das, was »Schmerzmanagement« genannt wird und mit Medikamenten, Übungen usw. zu tun hat. Jeder, der je mit alten Menschen in einer Pflegeeinrichtung zu tun hatte, kann sich vorstellen, wie viele Techniken hier erlernt und weiterentwickelt werden müssen.

## Qualitätshandbuch

Im Einzelnen gilt für das jeweilige Haus insgesamt wie auch für jede Bewohnerin und jeden Bewohner einzeln ein erstelltes Qualitätshandbuch, nach dem sich die Pflegenden ausrichten müssen, und das bei einer eventuellen Prüfung durch Heinaufsicht oder den medizinischen Dienst der Krankenkassen zusammen mit der persönlichen Dokumentation vorgelegt werden muss. Worum es im Einzelnen geht, ist darin niedergelegt und gibt Aufschluss über den jeweiligen Stand der Pflege.

## Qualitätszirkel und Qualitätskonferenz

In besonderen Gremien des einzelnen Hauses wird regelmäßig monatlich dokumentiert, was gelernt, erarbeitet und umgesetzt worden ist. Dabei bildet sich ab, wo man noch besser, deutlicher oder effektiver nachdenken oder handeln müsste, bzw. wo Verbesserungen oder Veränderungen stattgefunden

haben oder nötig sind. Alle halben Jahre wird in der »Qualitätskonferenz« genannten Veranstaltung auch dem Träger unserer Einrichtung, vertreten durch den Geschäftsführer und den Vorsitzenden des Aufsichtsrates dargestellt, welche Entwicklung erreicht worden ist. In dieser Konferenz wird eine umfangreiche Dokumentation über alle Schritte auf dem Wege zu einer guten Qualität verabschiedet. Zu sehen sind darin die erreichten Ziele des letzten halben Jahres und die Schritte, die im nächsten Halbjahr zu gehen sind mit den entspre-



chenden Maßnahmen einerseits und dem Personenkreis andererseits, der dafür verantwortlich ist.

## Geistliches Profil

Aber nicht nur das Pflegerische steht bei dieser Qualitätskonferenz im Mittelpunkt, sondern auch ein Gespräch darüber, welche Wertvorstellungen im jeweiligen Haus eine Rolle spielen, welche geistliche Ausrichtung sich die Pflegenden geben, wie das Diakonische zum Tragen kommt. Denn wir wollen ja nicht nur eine medizinische oder sozialpflegerische Einrichtung sein, sondern wir möchten uns orientieren an dem, was unsere Leitlinien sind, die unsere Motivation und unsere spirituellen Ziele beschreiben. Letztlich dient alles gemeinsam der »Qualität«, die seit langen Jahren dafür gesorgt hat, dass unsere Häuser beliebte Lebensorte für mittlerweile Tausende von Menschen geworden sind und es auch bleiben werden.

hk

# Der Förderverein der Altenheim gGmbH

Kurz nach dem Zweiten Weltkrieg hat der Pfarrer in Leverkusen-Wiesdorf, Paul Czekay, den »Verein Evangelische Altenheime« gegründet und bereits 1953 das erste Leverkusener Altenheim überhaupt, nämlich in der Alten Landstraße in Leverkusen-Küppersteg, eröffnete. Mit 105 Plätzen galt es als fortschrittlich und zukunftsweisend.

1997 wurde dieses Haus verkauft und durch das »Seniorenzentrum Bürrig« am Stresemannplatz ersetzt, weil es nach über 40 Jahren veraltet war

und nach den heute geltenden Vorstellungen und Grundsätzen nicht mehr als Pflegeheim renoviert werden konnte. Das Haus ist heute eine Service-Residenz und trägt den Namen »Martin – Luther – Hof«.

1960 wurde in Leverkusen-Alkenrath ein weiteres Pflegeheim mit 85 Pflegebetten eröffnet. Seinen Namen erhielt es nach Hertha von Diergardt, die sich bei der Einrichtung finanziell beteiligt hatte.

1969 wurden in der Gustav-Freytag-Straße in Wiesdorf 26 Wohnungen im Stile von Reihenhäusern in Gebrauch genommen, heute bekannt als Paul-Czekay-Heim.

1976 eröffnete der Verein 75 öffentlich geförderte Wohnungen in Küppersteg am Rande des Aquila-Parkes in der Robert-Blum-Straße, in der auch eine Tagesstätte für Kontakte nach Innen und Außen sorgen soll, und in dem die »Drehscheibe« als Vermittler für Bedürfnisse und Angebote älterer Menschen

tätig ist.

Wichtiges Datum wurde der 18. Mai 1989, als sich der »Verein Evangelische Altenheime« und der »Evangelische Kirchenkreis Leverkusen« zusammengeschlossen zu einer gemeinnützigen Gesellschaft, die seitdem unter dem Namen »Evangelische Altenheime des Diakonischen Werkes im Kirchenkreis Leverkusen« bekannt ist.

## förderverein

Mit diesem Datum war der Verein nicht mehr als Betreiber der Einrichtungen tätig, sondern war nur noch Gesellschafter einer seitdem sehr erfolgreichen gemeinnützigen diakonischen Einrichtung in Leverkusen.

2002 hat der Verein in seiner Satzung festgeschrieben, dass er die Arbeit der gGmbH durch Mitarbeit und Zuwendung fördert. Der Verein stellt der gGmbH seine Grundstücke und die Rechte an solchen zur Verfügung. Damit wurde der Verein zum Förderverein der Gesellschaft.

Die Mitgliedschaft in diesem Verein ist nach wie vor eine persönliche Angelegenheit, d. h. Institutionen oder Interessensverbände sind nicht Mitglied, sondern engagierte Persönlichkeiten jeden Alters. Allerdings ist es so, dass sich naturgemäß vor allem ältere Personen unter den etwa 50 Mitgliedern finden, die ihren Jahresbeitrag von 12 Euro samt den durch den Verein erwirtschafteten Gewinn immer den vielfältigen Aufgaben der

gemeinsam mit dem Kirchenkreis Leverkusen verantworteten Gesellschaft zur Verfügung stellen.

Der aus fünf Personen bestehende Vorstand, dessen Vorsitzender Pfarrer i. R. Harald Kampmann ist, ist von der Mitgliederversammlung gewählt worden und erstattet regelmäßig Bericht. Diese Mitgliederversammlung ist es auch, die über die Beteiligung des Vereins an der gGmbH entscheidet und z. B. die Baumaßnahmen am Hertha-von-Diergardt-Haus (das ja neben

anderen Einrichtungen dem Verein gehört) mitbestimmt.

Viel zu wenig bekannt ist, dass jedermann Mitglied des Vereins werden kann und auf diese Weise und mit seinem Mindestbeitrag von 12 € jährlich hilft, dass die verantwortungsvolle Arbeit an und mit alten Menschen im Sinne der Satzung gut weitergeht. Darin heißt es nämlich: »§ 2. 4) Der Verein erfüllt seine Aufgaben in praktischer Ausübung christlicher Nächstenliebe im Sinne der Diakonie als Wesens- und Lebensäußerung der Evangelischen Kirche«.

Bitte, helfen auch Sie uns dabei. Sie können sich auch bei dem Vorsitzenden oder bei der Geschäftsstelle erkundigen, inwiefern Sie weitere Spenden, Nachlässe, Dotationen usw. dem Verein zukommen lassen können. Außerdem liegt ein Prospekt des Vereins diesem –blick– bei. Mit der letzten Seite des Prospektes können Sie sich auch als Mitglied eintragen lassen.

hk

## Die Männerrunde



Dank medizinischen Fortschritts werden Menschen statistisch gesehen immer älter. Das erfordert für Senioreneinrichtungen und Pflegeheime ein Umdenken in der Betreuung. Auch die Geschlechterverteilung in Senioreneinrichtungen haben sich verschoben. Immer mehr Männer leben mittlerweile in Einrich-

tungen und bringen andere Interessen mit als Frauen und möchten diese auch in ihrem neuen Lebensraum weiterhin ausleben, denn nicht jeder Mann hat Lust am Singen, Basteln oder Bingospielen.

Das Hertha-von-Diergardt-Haus hat sich überlegt,

wie man auch die männlichen Bewohner erreichen und ihnen ein Gemeinschaftsgefühl vermitteln kann, natürlich und bestenfalls durch einen Mann. Er sollte die Männerrunde leiten und die Interessen und Wünsche der Gruppe umsetzen. So wurde Anfang 2016 eine Männerrunde gegründet. Die

Gruppe, am Anfang sechs bis acht Personen mit zunehmender Tendenz, wird vom Betreuungsassistenten R. Doublet einmal im Monat geleitet und begleitet. In diesem Angebot werden verschiedene Themen wie z.B. Autos, Politik, Fußball oder allgemein Sport, frühere Berufe der jeweiligen Bewohner, aber auch über die Frauen gesprochen. Im Mai wünschten sich die Bewohner einen Frühschoppen, der bei schönem Wetter im Freien stattfinden soll. Ebenfalls stehen auch noch Konzerte, Stadionbesuche usw. an.

Die Teilnehmer nahmen das neue Angebot positiv an und teilten mit, dass sie über dieses Angebot sehr froh sind und endlich über »Männerthemen« sich unterhalten und unter sich sein können. *jh*

## Kalligraphie

Am 20. April wurde im Hertha-von-Diergardt-Haus eine Kalligraphieausstellung mit der Künstlerin Waltraud Moll eröffnet. Zahlreiche Bewohner und Interessenten kamen und wollten einmal in die Welt des schönen Schreibens eintauchen. Waltraud Moll stellte ihre selbst gestalteten Werke vor und gab den Besuchern Einblick in die Vielfalt der Schönschrift. Man erfuhr viel über die Geschichte der Kalligraphie, verschiedene Schreibgeräte, die

Vielfalt, wie man ein Bild herstellen kann und welche Materialien



dazu benutzt werden. Jeder der Lust hatte, konnte sich nach dem Vortrag ein Schreibgerät nehmen selbst auf einem Stück Papier ausprobieren. Jeder hatte dann auch Gelegenheit, in einem persönlichen Gespräch Näheres über die Bilder zu erfahren und sich mit der Künstlerin auszutauschen.

Schauen Sie doch auch mal vorbei, noch bis zum 27.05. hängen die Bilder im Treffpunkt aus. *jh*

# Qualitätssiegel für Hygiene



Nach einer längeren Vorbereitungsphase haben das Seniorenzentrum am Stresemannplatz und das Hertha-von-Diergardt-Haus das »Qualitätssiegel für Hygiene in Alten- und Pflegeeinrichtungen« erhalten. Mit dieser Auszeichnung werden die intensiven laufenden hygienischen Bemühungen in den Häusern dokumentiert.

Die Arbeit in einer Reihe von Handlungsfeldern war für dieses Ergebnis nötig, wie beispielsweise die Ermittlung unseres Hygienestandards durch Erfassung von aufgetretenen Infektionen in der Vergangenheit und deren Bewältigung. Aber auch eine Untersuchung über den Antibiotikagebrauch war erforderlich, um zu vermeiden, dass es eine ungezügelt und oftmals vor-

schnell und überdimensionierte ärztliche Verordnung von Antibiotika und deren Anwendung um sich greifen kann, eine Hauptursache für die Entwicklung wirkungsgefährdender Resistenzen.

Auch musste der tägliche sachgerechte Umgang in hygienischen Risikosituationen nachgewiesen werden. Die Entwicklung und Schulung entsprechender Konzepte und Handlungsanweisungen sind Belege dafür, besonders das richtige Verhalten aller Anwesenden in den Häusern (also Bewohnerinnen und Bewohner, Personal und Angehörige) beim Auftreten multiresistenter Keime wie MRSA (Methicillin-Resistenter Staphylococcus Aureus, das sind Bakterien, die auf der Haut vieler gesunder Menschen leben, ohne dass sie bemerkt werden) und andere MRE (d. h. Multiresistente Erreger, die bereits Widerstand gegen mehrere Antibiotika entwickelt haben). Aber auch der Umgang mit dem Norovirus (der besonders gefährlich ist für Menschen über 70 oder solche, die

bereits geschwächt sind) oder den Clostridien (die überall vorkommen können und hohe Temperaturen aushalten) war hier ausschlaggebend. Das gesamte Thema wurde vom Leitungsteam unserer Häuser bis hin zu allen – auch ehrenamtlich engagierten – Mitarbeitenden behandelt und wurde durch eine Hygienekommission strukturiert und verantwortet. Ein großer Aufwand, der aber für die in unseren Häusern Lebenden im Wortsinn lebenswichtig ist.

So wurden Standards erarbeitet, Handlungsanweisungen also, die ständig angepasst und fortgeschrieben werden müssen, so dass sichere Hygiene in unseren Häusern dauerhaft gewährleistet ist. Das den Häusern verliehene und im jeweiligen Eingangsbereich ausgehängte Siegel soll ein Zeichen dafür sein.

mc / hk

## Vor - blick

**Evangelischer Gottesdienst:  
der evangelischen  
Kirchengemeinde Schlebusch  
Sonntags 10.30 Uhr**

**Katholische Messe:  
Mittwochs 10.00 Uhr**

**Sommerfest  
Hertha-von-Diergardt-Haus  
Freitag, 1. Juli, 15-18 Uhr**

**Sommerfest und 40-Jahr-Feier  
Robert-Blum-Str.15  
Samstag, 2. Juli, 14-18 Uhr  
(sh. Seiten 1 – 3)**

**Sommerfest  
Bürrig, Stresemannplatz:  
Mittwoch,  
24. August, 16-19 Uhr**

## Verein Evangelische Altenheime Leverkusen e.V.

### Sie können helfen

Den Verein „Evangelische Altenheime Leverkusen e.V.“ gibt es seit 1950. Seit dem Jahr 2002 fördert der Verein gezielt die „Evangelischen Senioreneinrichtungen der Diakonie im Kirchenkreis Leverkusen gGmbH“. Die Fördermittel werden ausschließlich für die evangelischen Altenheime und Altenwohnungen verwendet. Wir freuen uns darüber, wenn Sie sich entschließen, Mitglied zu werden.

### Oder helfen Sie uns durch Spenden.

Für alle Spenden und Mitgliedsbeiträge können wir Ihnen Spendenquittungen ausstellen.

Spendenkonto:

Volksbank Rhein-Wupper eG:

IBAN: DE92 3756 0092 1008 3690 18

BIC: GENODED1RWL





## Sehnsucht

Wie eine leise Glocke klingt  
Die Sehnsucht in mir an;  
Weiß nicht, woher, wohin sie singt,  
Weil ich nicht lauschen kann.  
Es treibt das Leben mich wild um,  
Dröhnt um mich mit Gebraus,  
Allmählich wird die Glocke stumm,  
Und leise klingt sie aus.  
Sie ist nur für den Feiertag  
Gemacht und viel zu fein,  
Als dass ihr bebebanger Schlag  
Dräng in die Lärmlust ein.  
Sie ist ein Ton von dorten her,  
Wo alles Feier ist;  
Ich wollte, dass ich dorten wär',  
Wo man den Lärm vergisst.

*Otto Julius Bierbaum 1865-1910*

## Inhalt

Einladung zum Vierzigjährigen.....	1
Wenn man vierzig ist .....	2
Neuer Notruf für mehr Sicherheit.....	3
Was eigentlich ist Qualität?.....	4
Der Förderverein der Altenheim gGmbH .....	5
Die Männerrunde .....	6
Kalligraphie.....	6
Qualitätssiegel für Hygiene .....	7

## Impressum

**blick** wird herausgegeben von:

„Evangelische Altenheime des  
Diakonischen Werkes im Kirchen-  
kreis Leverkusen gGmbH“  
Geschwister-Scholl-Straße 48 A  
51377 Leverkusen  
Tel. 0214/85120

### Redaktion:

Harald Kampmann  
Fritz-Werner Kern  
(verantwortlich)

### Layout:

Christoph Lückel

### Internet:

[www.altenheime-leverkusen.de](http://www.altenheime-leverkusen.de)

### Kontakt:

[h.kampmann@evalev.de](mailto:h.kampmann@evalev.de)

## Die Adressen unserer Häuser:

### Hertha-von-Diergardt-Haus

Geschwister-Scholl-Str. 48 A  
51377 Leverkusen  
Tel. 0214/85130

### Seniorenzentrum Bürrig

Stresemannplatz 8  
51371 Leverkusen  
Tel. 0214/86866512

### Wohnen in Paul-Czekay-Häusern

Gustav-Freytag-Straße 11-25  
51373 Leverkusen  
Tel. 0214/851210

### Wohnen und Seniorenbegegnungsstätte Aquila

Robert-Blum-Str. 15  
51373 Leverkusen  
Tel. 0214/69294